

Masterplan Tuttlingen



Verortung der Ergebnisse aus der Auswertung der
Stellungnahmen am 1. Bürgerforum

Lebens- und Stadtraum Tuttlingen

- ① Auf dem Schafrain: Liegenschaften Wohnbau ersetzen
- ② Pfauenareal: Entwicklungspläne?
- ③ Gränzbote Areal: Hotel-Neubauplan?
- ④ Schiller-/ Leutenbergstr./ Schlösselweg: Wohngebiet aufwerten, kinderfreundlicher, Spielstraßen
- ⑤ Uhlandplatz: erweitern und gestalten
- ⑥ Innenstadt: historischer Kern bewahren, Versorgungseinrichtungen (Ärzte, Senioren, Fitness, Tourismus, Discounter)
- ⑦ Fußgängerzone: deutlich ausweiten bis alte Stadthalle/ altes Krematorium versus so belassen, Tuttlinger Meile/Bahnhofstr.: betonen, grüner (mehr Bäume, Pflanzen), Einzelhandel stärken, aufwerten
- ⑧ Räumlichkeiten von Kirchen: Stadtteilcafé/ -zentren
- ⑨ Birk Areal: Entwicklung (sensibel) versus Bestand erhalten
- ⑩ Union Areal: kein Einkaufscenter
- ⑪ Alter Friedhof: als Erholungsbereich belassen, Weg sanieren, behutsam umgestalten versus Altenheim/Studentenwohnung
- ⑫ Honberg: mehr Gastronomie, Verweilmöglichkeiten, Wegebeleuchtung Rundweg
- ⑬ Donau/Ufer: keine Kanalisierung/ keine Staumauer, Uferzone/Verweilort/ Freizeitnutzung, Park ausbauen/ nicht zuzubauen, Gastronomie, Badeplatz, Altes Bananenstände (als Infopavillon)
- ⑭ Hertie: Umnutzung, Künstler, Einkaufszentrum, FH
- ⑮ Stadtgarten: aufwerten, Café, Schachspiel, Hochseilgarten, Fassaden-/ Dachbegrünung
- ⑯ Römerkastell: erlebbar machen
- ⑰ Freiburg-/Garten-/Olga-/Wilhelmstr.: viele Lehrstände, Abriss, Sanierung, neue Quartiere mit Innenhöfe, Aufwertung Wohngebiet, Neubebauung (z.B. Moschee)
- ⑱ Kreuzstr. 12: Gebäude quatersprägend, erhalten und entwickeln (Studentenwohnen, Kneipe, Gästehaus)
- ⑲ Jetterstr.: Liegenschaften Wohnbau ersetzen
- ⑳ Bahnhof: Bahnhofsvorplatz/- Gebäude Busbahnhof gestalten, Grünanlage, Aushängeschild Tuttlingen
- ㉑ Stockacherstr.: als südl. Stadteingang aufwerten (Fassaden etc.), Entschleunigung f. attraktives Wohnen, gefühlter Rückbau (Verengung und Begrünung)
- ㉒ Möhringer Vorstadt: bessere Fußverkehrsanbindung





Lebens- und Stadtraum Tuttlingen

Bauen:

- keine neuen großflächigen Baugebiete/ weiteren Wohn- und Gewerbegebiete erschließen
- größere Bauplätze für Einfamilienhäuser, 400 qm sind zu klein
- Gewerbeobjekte oftmals eingeschossig, hoher Flächenbedarf - Flächenverbrauch reduzieren
- bei größere Bauvorhaben - bestimmter Prozentsatz der Bausumme für ästhetische und ökologische Gestaltung vorschreiben
- liebliche Gebäude schaffen (nicht architektonisch kalt) / Fassaden aus anderen Materialien (Glas, Holz etc.)
- Bauen nur in bisherigen Siedlungsräumen/ Brachflächen entwickeln
- Neubauten in Baulücken und Ersatzneubauten
- demografischen Entwicklung für Wohnungsbau/ Stadtentwicklung beachten
- in breiten Straßen Gestaltung wie in der jetzigen Kreuzstraße: Gehweg/Parkstreifen/Fahrbahn/Parkstreifen/ Gehweg
- Verzicht auf kostenintensive Prestigebauten
- Wohnen: ökologische Wohnprojekte, mehr Single-/ alternative Wohnformen, Wohnungen für Jüngere/Studenten/Familien im Zentrum

Innenentwicklung/Sanierung:

- Altstadtsanierung forcieren
- Anreize für Mieter schaffen
- Häusersanierung in der Innenstadt? Wohnen in der Innenstadt fördern, (Tuttlinger Wohnbau in die Verantwortung nehmen)
- Neubauten in Baulücken und Ersatzneubauten (Neu für Alt) für 10 Jahre von der Grundsteuer befreien
- Nutzung alter Industriebauten, wenn es die Bausubstanz zulässt (z.B. Birk-Areal)
- bei Neubebauung (z.B. Birk-Areal) alles Grün (Bäume) erhalten
- Innenhöfe nutzen (gewerblich) und gestalten (z.B. Berlin Hackesche Höfe, Rosenhöfe etc.)
- Bebauung der Blockinnenbereiche mit Garagen etc. unterbinden, Grüne Oasen erhalten
- Erinnerungen an die mittelalterliche Stadt (Straßenzüge) im aktuellen Straßenraum dokumentieren
- Aktuellen Stadtgrundriß von Über klassizistisches Stadtbild- profilieren
- Geschichtsträchtige Altbauten sanieren statt abreißen
- historische Fassaden/Baudetails nicht vernichten (Augenmerk nicht nur auf „Leuchtturmprojekte“)

Entwicklungsrichtungen/ Konzepte:

- Innenentwicklung vor Außenentwicklung (wie Thiergarten)
- integriertes Konzept für Kernstadt und Stadtteile/ Verbesserung der Situation in Stadtteilen
- Kooperation mit Umlandgemeinden in der VG aber auch mit Immendingen (gr. Leerstände nach Abzug der

Soldaten)

- bei Planung von Wohnraum - Interessenten einbeziehen, keine absurde „Luxussanierung“ wie In Wöhrden
- mehr kostengünstige Wohnungen für Geringverdiener, Hartz IV, Rentner etc. in gutem Zustand
- Handwerksbetriebe, Büros und nichtstörendes Gewerbe wieder in die Mitte zurück
- Altenwohnungen modernisieren, Aufzüge einbauen, barrierefrei / Altenheime nicht alle am Stadtrand ansiedeln
- Innenstadt: wie Neubaugebiete „vermarkten“, Wettbewerbe und Testentwürfe, Wohnstandort stärken, Parkraumbedarf der Anwohner berücksichtigen
- die Stadt braucht mehr Einwohner für das Firmenwachstum/ Stadtfucht eindämmen
- bessere Voraussetzungen für junge Menschen - damit bleiben, bzw. zurückzukommen
- Grünflächen: mehr Grün in Stadt, an und auf Häusern, Straßen mit Grünflächen besser gliedern/ Straßenräume mehr begrünen/ Parkplätze mit Rasenpflaster, Grünflächen bei Wohnblocks und Hochhäusern, Kinderspielplätze, nicht zu hohe und zu große Bäume (große Bäume verdecken Stadtbild, Bsp. Bahnhofstraße)

Einkaufen:

- Einkaufserlebnis/ attraktive Geschäfte/ Vielfalt/ breites Angebot fehlt (Herrenausstatter, Bekleidung)
- zu viele Brillengeschäfte, Handyläden, Bäckereien, Spielhallen
- zentralen Versorgungsbereich stärken
- Grundvoraussetzung: Lebensmittelversorgung (fussläufig erreichbar/ebeneerdig begeh- und befahrbar)
- lebendige, gastliche Einkaufsmöglichkeiten (auch f. ältere Menschen)
- Fußgängerzone schlecht begehbar (Absenkungen, Risse, fehlende Pflastersteine, Stolperfallen)
- Negative Auswirkungen des Zentrenkonzeptes - Ansiedlung in Gewerbegebieten (mit dem ÖPNV nicht bzw. nicht attraktiv zu erreichen)

Umgebung:

- zu viele Penner/Alkoholiker auf öffentlichen Plätzen
- Lärmpegel ist sehr hoch (durch Martinshorn) - reduzieren
- parkende Autos am Straßenrand sind ein Problem - wohin?
- Hausärzte fehlen
- Wiedereröffnung einer Jugendherberge (Backpacker, Radfahrer, Wanderer etc.)
- Ruhebänke (Fußgängerzone, Weimarstraße, alter Friedhof, neuer Friedhof)
- mehr Brunnen, Skulpturen und Kunst im öffentlichen Raum
- Tauben sind eine Plage -Taubenhaus

Integration:

- Schulen einbinden (Gestaltung öffentlicher Plätze) Ausländer und deren Jugend mitnehmen
- aktiv Menschen aus anderen Teilen der Welt nach Tuttlingen einladen (Bevölkerungsschrumpfung entgegenwirken)
- Asylbewerber in die Stadt statt auf den Witthoh/in gemeinnützige Arbeit einbeziehen
- weniger Segregation/ mehr gemischte Wohngebiete
- weniger sinnlose Ein-Euro-Jobs/ mehr u. bessere Qualifikation
- Moscheestandort in die Planung integrieren/ DITIB im Masterplan unterstützen (ggf. Alte Festhalle)

Sauberkeit:

- öffentliche Aschenbecher
- „verschmierte“ Unterführungen durch genehmigte Graffiti-Kunst verschönern
- Mülleimer in der Stadtmitte
- Mülleimer von Straßen, Gehwegen, Parkhaus weg
- öffentliche Plätze verschmutzt und ungepflegt - Anlagen sauber halten
- Straßenleuchten starkt verdreckt - regelmäßige Reinigung
- Quartiers- Müllentsorgungs-System wie in Schweiz

Freizeit/ Kultur und Gastronomie:

- sonnige, bewirtete Plätze fehlen/ v.a. Sonntags ist Stadt leer
- Theater und Kunstausstellungen
- Stadtfeste/ Blockfeste, Straßenfeste als Teil des Masterplans installieren (Vereine und Nachbarn einbinden)
- Freizeitangebote für Jugendliche intensivieren
- Ausgehzone/ Nachtclubszene kaum vorhanden/nicht attraktiv
- Regelmässiges Programm für alle kulturellen Veranstaltungen in der Großregion
- Chirurgiemuseum Birk/Scheerer-Villa
- ein indisches Restaurant fehlt
- Sportpark Donaustadion? (Elitefläche Stadion nur für Erwachsenenmannschaft- Jugendliche?)
- Kultur/Freizeit/Sport: Angebote sind genügend vorhanden, Arbeiten in Tuttlingen ist o.k.
- Koordination Vereine - Jugendleitungen sind Stadtentwicklungsblinde
- Kinderspielplätze in miserablen, ungepflegten Zustand

Sicherheit:

- mehr Polizeipräsenz im Umläufle/mehr Sicherheit
- schiefe, zugewachsene Gehwege
- zu viele „Halbstarke“
- Schachtabdeckungen in vielen Straßen nicht verkehrssicher
- schlechter Straßenzustand

Energiegewinnung/ Energieeinsparung:

- Tuttlingen muss Vorreiter in alternativen und regenerativen Energien werden
- Dialog mit Firmen starten: Photovoltaik auf die Dächer, Ziel: Tuttlingen, die Sonnenstadt
- Mehr Solaranlagen und Windkraft mit Bürgerbeteiligung
- Windkraft, Nahwärme und Landschaftsentwicklung
- Förderung von Windkraft, Suche nach geeigneten Standorten
- Beteiligung der Stadt an Versuchsbohrungen für Geothermie, heisses Wasser und Dampf sind nach Expertenmeinung unter weiten Teilen Süddeutschlands zu gewinnen
- Windkraftanlagen sind keine Alternative, solange die Kosten den Nutzen übersteigen, in Tuttlingen erforderliche Höhen von 130 bis 190 m sind unwirtschaftlich
- Biomasse nicht ausbauen, Stadt soll sich nicht an Kohlekraftwerken beteiligen
- Dächer der Stadt und Wohnbau konsequent mit Photovoltaik ausstatten
- Dächer nach Süden ausrichten. Im B-Plan festsetzen, damit Solarenergiegewinnung effektiv und sinnvoll möglich ist
- Neue Baugebiete mit Fernheizung aus regenerativen Energieträgern (Sonne, Wind, Hackschnitzel) ausstatten
- Regenerative Energiekonzepte sind zu bevorzugen (auch im Wohnungsbau)
- Nahwärmekonzepte (z.B. Gebiet Donaustadion) für Anwohner finanziell attraktiver gestalten
- Förderung von Blockheizkraftwerken, dezentrale BHKW's in Wohnquartieren installieren, Wohnbau in die Pflicht nehmen
- Einbindung der Unternehmen / Betriebe in nachhaltige Stadtentwicklung
- Steigerung der Energieeffizienz durch Abwärmennutzung der Industrie (z.B. SHW)
- Mehr Möglichkeiten schaffen, bei denen auch Nicht-Eigentümer regional in alternative Energien investieren können
- Holzrückstände besser zur Energiegewinnung verwenden als vermodern zu lassen
- Wasserkraftnutzung am Wehr bei der Großen Bruck, Wasserturbine auf einer Seite installieren, Staumauer ansehnlich und nützlich sanieren
- Pumpspeicherwerk in Fridingen wieder betriebsfähig machen
- Atomkraft sauberste Energie überhaupt
- Mix der Stadtwerke ist nicht radikal genug, nicht verbrauchte Energie ist toll, Dämmung ohne Ende, Tarifregelungen neu ordnen, wenig Verbrauch sollte auch niedrige Grundgebühr und Preise erzeugen, es gilt: Reduktion statt Verbrauch
- Weniger Verbrauch ist das Ziel, kein monetärer Gewinn durch Verschwendung von Energie
- Konzepte für energetische Gebäudesanierungen / Passivhäuser, mehr Transparenz durch Präsentation der Informationen im Internet
- Überprüfung der Zuschussprogramme für Altbausanierung. Unrealistisch hohe U-Werte machen keinen Sinn und schrecken viele Bauherren ab
- Ökologisches Verhalten und Radfahren mehr bewerben, populärer machen, Bewusstsein wecken
- Schulen und öffentliche Gebäude nicht so heizen (im Winter), 18° C genügt doch
- Energetisches Bauen beim neuen Hotel
- Urban lighting Konzept (Hoher Stromverbrauch bei der Straßenbeleuchtung infolge uralter Beleuchtungstechnik (1950) z.B. in der Nordstadt

Mobilität in Tuttlingen

- ① Nordumgehung Tuttlingen: als Zukunftsthema bearbeiten
- ② Anbindung Nordstadt (Rußbergstr.): Konfliktsituation Durchgangsverkehr (Donautal, Rußberg), nicht an Balingenstr. anbinden - an Plettenbergstr. anbinden
- ③ Nordstadt: zu breite Straßen- zurückbauen, neues Verkehrskonzept (Verteilung Verkehrsströme), Geschwindigkeitskontrollen (v.a. bei Tempo 30), bauliche Maßnahmen, Stärkung alternative Mobilität, Erschließungsringe
- ④ Balingenstr.: 30-er Zone, Fahrbahnverengung/Blumenkübel, Ampelschaltung Fußgänger, mehr Haltebuchten f. Busse
- ⑤ Gießstr./Ludwigstaler Str.: Kreisverkehr statt Ampel
- ⑥ Bahnhofpunkt: (zw. Poststeg u. Rathaussteg), Aufzug
- ⑦ Stuttgarter Str.: kein weiterer Verkehr, hohe Belastung (LKW), bessere Ampelabstimmung (auch f. Fußgänger), Verlegung/Verteilung Verkehr (Donauspitz, TuWass), Verkehr Donautal hier (statt Weimarstr.), keine Verengung einbauen
- ⑧ Mohlstr.: neues Verkehrskonzept (Schleichweg), Ampelregelung Einfahrt von Stuttgarter Str.
- ⑨ B 14: nach außen verlagern
- ⑩ Schulzentrum: direkte Anbindung B 14, Kreisel Höhe Max-Blanck Str.
- ⑪ Poststeg: Stadtbahnhaltepunkt
- ⑫ Rathaussteg: Übergang Straßen gefährlich, Stadtbahnhaltepunkt
- ⑬ Stadthalle: Stadtbahnhaltepunkt
- ⑭ Schillerschule: keine Ausfahrt auf Fahrradweg (Unfälle)
- ⑮ Parkhaus: schlechte Ausschilderung Richtung Zentrum
- ⑯ Königs-/Untere Hauptstraße/ Am Seltenbach: - Einbahnstraßen aufheben
- ⑰ Innenstadtbereich: 30-er Zone erweitern, komplett autofrei?
- ⑱ Kirche: Mobilitätszentrale
- ⑲ Birk-Areal: Tiefgarage
- ⑳ Parkhaus: schlechte Ausschilderung Richtung Zentrum
- ㉑ Kronenstr.: Verkehrsberuhigung
- ㉒ Neuhauser Str./Uhlandstr.: Problem Einbahnstraße
- ㉓ Alter Friedhof: Fuß- und Radwege erneuern





- 24 (ehemalige) B 311: LKW-Fahrverbot kontrollieren, Verkehrsberuhigung, nach Außen verlegen
- 25 Schützenstr./Neuhausener Str.: Kreisverkehr statt Ampel, fußgängerfreundlicher
- 26 Krankenhaus: Stadtbahnhaltepunkt
- 27 Brunntal: zu breite Straßen - zurückbauen (Stadt ruhiger), mehr Gärten für Bewohner?
- 28 Neuhausener Str.: LKW-Fahrverbot
- 29 Weimarstraße: Funktion definieren, Einbahnstraße?, Fußgänger-, Fahrradwege und Übergänge, Entlastung/ Verkehrsberuhigung, keine 30-er Zone, Verkehrsachse wichtig, andere - Umweg groß
- 30 Bahnhof: Busbahnhof gestalten, Bürgerbahnhof (Kommunalisierung), Radstation, Carsharing, Stadtbahnhaltepunkt
- 31 Ulrichstraße: erhöhtes Verkehrsaufkommen seit Abhängung Weimarstr. von Kreisel
- 32 LURS: Fahrradweg Anbindung Stadtmitte
- 33 Zeughausstr.: keine Verengung einbauen, keine 30-er Zone
- 34 Duttentalerstr./Kreuzstr.: sehr gefährlich (Nähe Spielplatz), Tempo 30, Verzicht Vorfahrtsschilder, Kopfsteinpflaster, Zebrastrifen
- 35 Möhringer Str./ B311: Grünphasen Fußgängerampeln, mehr nach außen verlagern, Verkehrsberuhigung versus keine 30-er Zone, keine Verengung einbauen
- 36 Stockacherstr.: als südl. Stadteingang aufwerten (Fassaden heruntergekommen etc.), Entschleunigung f. attraktives Wohnen, gefühlter Rückbau (Verengung und Begrünung)
- 37 Möhringer Vorstadt: Erreichbarkeit f. Fußgänger verbessern

Mobilität in Tuttlingen

ÖPNV

- Anbindung/Verbindung (Regional- u. Fernverkehr) zum Bodensee (Zugverbindung nach Radolfzell oder Buslinie TUT/Ludwigshafen/Überlingen) mit Anbindung an die Seehas- Züge nach Konstanz
- Ringzug-Lücke zwischen Immendingen und Donaueschingen schließen
- weitere Haltepunkte in der Innenstadt
- Zuggpendelverkehr mit Haltepunkten bei den Einkaufszentren in Richtung Spaichingen, Immendingen und Beuron im Halbstundentakt
- ICE-Rückkehr auf die Gäubahn
- Elektrifizierung der Strecke Neustadt / Donaueschingen auch Tuttlingen / Immendingen
- Hbf zu weit von der Innenstadt entfernt - Bahnhof an die Stadt heranführen

Angebot:

- ÖPNV-Angebot ist provinziell
- mehr Straßenbahnen
- Ringzug zur Stadtbahn ausbauen
- besser ausgebautes Stadtbussystem
- Busverkehr in der Fußgängerzone mit geeigneten Fahrzeugen?
- Bustaktung sauber mit Lehrplänen koordinieren
- mehr Bushaltestellen
- Hbf: Für ältere Menschen ohne Führerschein kostenlos mit jeder Fahrkarte erreichbar machen
- City-Ticket, Anschluss ab Hbf mit ÖPNV kostenlos in die Stadt
- ausbauen und bezuschussen
- Start-Stop-Automatik für Busse einführen
- später auf wichtigen Achsen (Innenstadt/Ortsteile)
- bedarfsbezogen Sammeltaxi/ Anruftaxis einführen
- abends längere Verbindung nach Ulm bzw. von Ulm mit kleineren Fahrzeugen ausstatten

ZOB:

- dreckig, heruntergekommen
- zu wenige öffentliche Toiletten
- Telefonzellen sind reine Stolperfallen, beschädigt
- Warteraum und Schilder verdeckt
- elektronische Anzeige fehlt

Fuß- und Radwege:

- längere Grünphasen an den Fussgängerampeln /Ampelschaltungen überprüfen
- Verbesserung der Nahmobilität setzt Umwidmung von Flächen voraus
- Parkflächen in Radwege oder Fußgängerbereich umwidmen
- Fahrradständer ergänzen, überdachte Radständer an öffentlichen Gebäuden
- Radwege
- Netz ausbauen, besser markieren (Bsp. Tutt.-Boden-

- see ab Witthoh)
- durchdachtes Fahrradwegekonzept (inkl. Innenstadtverkehr und Radtouristenrouten) wirklich umsetzen
- Radfahrer fördern und bevorzugen
- nicht durchgängig (z.B. von Altwegen ins Brunnental) Fußgänger und Fahrraddurchgänge beachten, kürzere Wege
- Randsteine an Überführungen absenken (Rollstuhlfahrer, Radfahrer, Kinderwagen)

Mobilitätskonzepte:

- Parkplätze in Grünflächen umwandeln
- Mobilität durch bessere und häufigere Busverbindungen ermöglichen
- Carsharing (Ulmer Modell)/ teilAuto Carsharing ausbauen/ Stellplätze
- Radstation wie in der Schweiz

INDIVIDUALVERKEHR

Einbahnstraßensystem:

- überprüfen/ haben sich bewährt
- weniger/ nicht völlig verwerfen - verbessern, kennzeichnen
- bedeuten weniger Verkehrslärm
- entspannteres Fahren als mit Gegenverkehr
- Reduzierung der Verkehrsmengen durch Verteilung auf mehrere Achsen
- Radverkehr/ Ein- und Ausparken ist sicherer
- Unfallgefahr an Kreuzungen ist geringer
- bei Ampelregelung sind kürzere Phasen möglich
- Doppeleinbahnstraßen abschaffen (wg. Raserei und Wettrennen)
- mehr Fahrradwege und Parkplätzen
- Einbahnstraßen werden gegen Fahrtrichtung befahren

Verkehrsführung:

- ist miserabel / muss optimieren
- Verkehr entflechten
- Innenring mit Leitsystem
- Lkw-Fahrverbot endlich durchsetzen
- keine weitere Verdrängung aus Innenstadt auf Hauptverkehrsachsen
- Größere Verteilung des Verkehrsaufkommens auf mehrere Straßen
- Straßenquerschnitte im verkehrsberuhigten Innenstadtbereich sind zu schmal
- Ampelschaltungen von Nendingen zum Kreisverkehr zu attraktiv - Verkehr zugenommen - klare Linie Verkehr fehlt
- klare Linie für Durchgangsverkehr (für Entlastung Weimarstr.)
- Ortsumgehung Nendingen

Tempo 30:

- wo immer möglich (v.a. Innenstadt)
- Ausnahmen: Weimar-, Zeughaus-, Möhringer-, und Freiburgstraße
- nachts im gesamten Stadtgebiet
- kleine Fahrhindernisse/Fahrbahnverengung zur Verkehrsberuhigung einbauen
- von Großteil der Verkehrsteilnehmer nicht beachtet - Radanlagen

Fußgängerzone/Innenstadt:

- stärker verkehrsberuhigen - Autos raus aus der Innenstadt
- weniger Verkehr und parkende Autos (besonders an Markttagen)
- Schauverkehr untersagen
- vollständige Sperrung für Autos (außer Lieferanten für Geschäfte)
- Jägerhofstraße für Autos sperren, Ausnahme Anwohner und Lieferverkehr
- günstiges Parken in einem Parkhaus am Rande der Innenstadt
- Lieferverkehr absolut um 10.00 Uhr / 12.00 Uhr komplett sperren (Fahrverbot)
- für Fahrradfahrer sperren (ständige Behinderung) mehr Kontrollen (auch für Falschparker)
- Parkraum für Mieter schaffen/ Anwohnerparkausweise zu teuer (Umfeld der früheren Post- von Mitarbeitern der Fa. Aesculap zugeparkt)

Sonstiges:

- Durchsetzung der StVO (keine gefährlich zugesperrten, unübersichtlichen Kreuzungen)
- mehr behindertengerechte Straßenbeläge und Behindertenparkplätze
- zu wenige Kurzzeitparkplätze in der Stadt
- zu viel Autoverkehr durch die vielen Einpendler
- Konzepte endlich umsetzen
- insgesamt zu viele Ampeln
- Parkhäuser für größere Autos ungeeignet
- Parkierungskonzept für wegfallende Stellplätze im öffentlichen Straßenraum entwickeln